

— Maria Kahle —

Heimatabend mit Maria Kahle

Samstag, den 20. Januar 1940, 20 Uhr, im „Goldenen Engel“
Veranstaltet vom Heimatverein Beckum

Mit diesem Plakat, das auszugsweise zu sehen ist, wurde der Besuch der völkischen Schriftstellerin Maria Kahle 1940 in Beckum angekündigt. Quelle: Heimat- und Geschichtsverein Beckum

Mehrere Besuche von umstrittener Schriftstellerin

Beckum (gl). An sie erinnert noch heute eine Straße in Beckum: die völkische Schriftstellerin Maria Kahle. In den 1920er-Jahren hatte sich die Journalistin und Lyrikerin dem Jungdeutschen Orden angeschlossen. Dieser Orden war eine rechtsextreme und antisemitische Organisation, die von ehemaligen Frontkämpfern 1920 in Kassel gegründet worden.

Auch in Beckum existierte eine Ortsgruppe, die als „Beckumer Bruderschaft des Jungdeutschen Ordens“ im September 1921 vom Bankbeamten Otto Kuhlmann gegründet worden war. Ihr Ordensmeister war Karl Josef Padberg, und die Gruppe besaß bis zu 20 Mitglieder. Ein stadtbekanntes Mitglied war der Konditor Fritz Tenkhoff, in dessen Café am Markt der Orden seine Versammlungen abhielt.

Mitten im Krisenjahr 1923 lud der Orden Maria Kahle erstmals nach Beckum ein. Am 27. September sprach Kahle, „die Verteidigerin und Helferin des Deutschtums in Brasilien“, vor zahlreichen Zuhörern im Jürgenschen Saal von „deutscher Ehre, deutscher Freiheit und deutschem Gemeinschaftssinn“. Als es kurz darauf zum Hitler-Ludendorff-Putsch in München kam, verfasste Kahle ein Gedicht über Adolf Hitler, in dem sie ihn als „Freiheitshelden“ verklärte.

Nach der Machtübernahme durch die Nationalsozialisten 1933 war Maria Kahle regel-

mäßig für die NSDAP, deren Mitglied sie offiziell 1940 wurde, im heutigen Kreisgebiet als Propagandistin unterwegs. Am 27. Januar 1937 war sie auf Einladung der „Nationalsozialistischen Kulturgemeinde“ zum zweiten Mal in Beckum. Der Leiter der NS-Kulturgemeinde Studienrat Osthoff betonte im „Deutschen Haus“, „dass die Dichterin sich bereits früh der NSDAP zur Verfügung gestellt habe“. Auch verwies er auf ihren ersten Besuch 1923 auf Einladung des Jungdeutschen Ordens.

Kahle sprach an diesem Abend über die deutschen Auswanderer in Brasilien und ihren eigenen Erlebnissen dort. Nach dem Beginn des Zweiten Weltkriegs am 1. September 1939 und der Eroberung Polens besuchte Kahle als Reporterin die besetzten Gebiete. Über „ihre Erlebnisse im befreiten deutschen Osten“ hielt sie am 20. Januar 1940 auf Einladung der NSDAP und des Heimatvereins Beckums einen Vortrag. Der Abend war ein großer Erfolg.

Kahle verfasste bald darauf ihr rassistisch-nationalsozialistisches Werk „Westfälische Bauern im Ostland“. Am 10. Juli 1942 kam Kahle ein viertes und letztes Mal nach Beckum. Sie sprach über den Dreißigjährigen-Krieg und verwob hier historische Ereignisse mit Durchhalteparolen. Beckum ist die letzte Stadt in Deutschland, die die völkische und rechtsextreme Dichterin mit einem Straßenschild ehrt. **Ingo Löppenberg**





Auf Einladung des rechtsextremen und antisemitischen Jungdeutschen Ordens besuchte die völkische Schriftstellerin Maria Kahle (1891-1975) im Jahr 1923 Beckum. Quelle: Archiv Löppenberg

Zur Person

Maria Kahle wurde am 3. August 1891 in Wesel als Maria Keßler geboren. Nach ihrer schulischen Ausbildung arbeitete sie als Büroangestellte zunächst in Münster, bevor sie 1913 nach Brasilien auswanderte und dort in der deutschen Gemeinschaft lebte. Während des Ersten Weltkriegs wurde sie Journalistin beim „Urwaldboten“ und reiste als Vortragsrednerin durch das Land.

Nach dem Ersten Weltkrieg kehrte sie 1920 nach Deutschland zurück und engagierte sich in rechtsextremen-völkischen Kreisen. Neben ihrer Arbeit als Lyrikerin („Urwaldblumen“, „Volk, Freiheit, Vaterland“) war

sie seit 1924 Redakteurin der Tageszeitung „Der Jungdeutsche“, dem Blatt des Jungdeutschen Ordens.

Nach der Machtübernahme durch die Nationalsozialisten 1933 engagierte sich Kahle im nationalsozialistischen Sinne verstärkt für die Belange der Auslandsdeutschen. Für ihr Werk „Unser Westfalen“ erhielt sie 1937 den von den Nationalsozialisten gestifteten „Westfälischen Literaturpreis“.

Nach dem Zweiten Weltkrieg verfasste sie unpolitische Heimat- und Jugendliteratur und wurde 1957 mit dem Bundesverdienstkreuz ausgezeichnet. Sie starb am 15. August 1975.